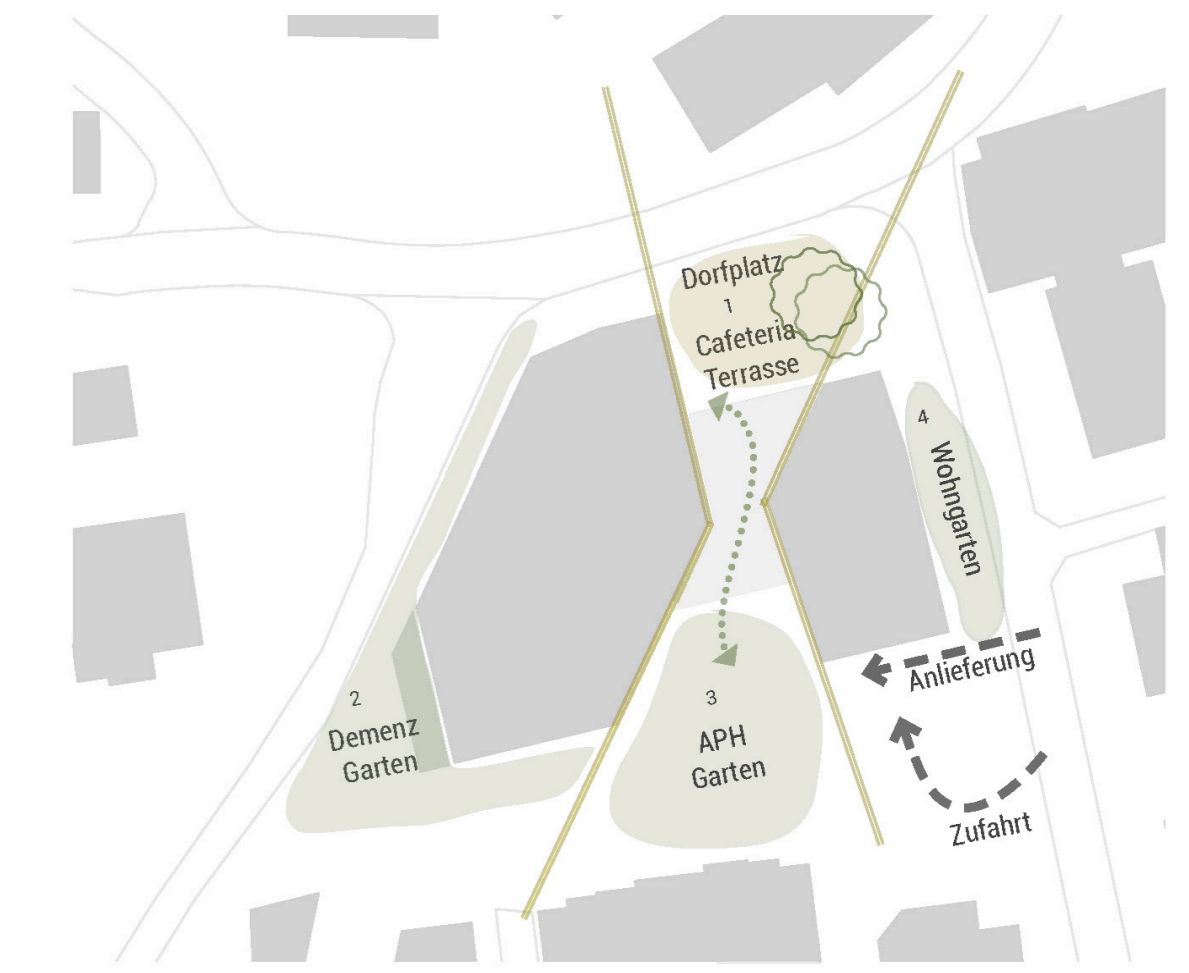
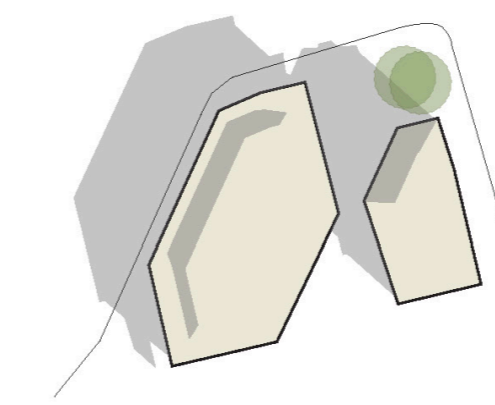


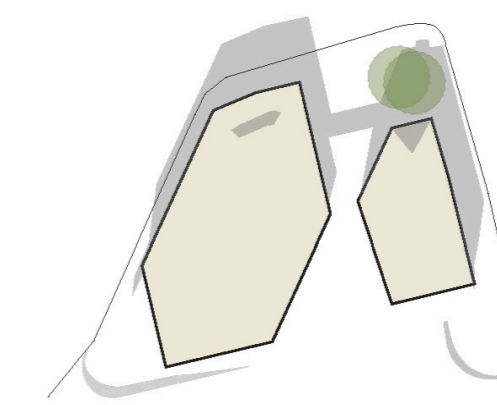
Städtebauliches Konzept



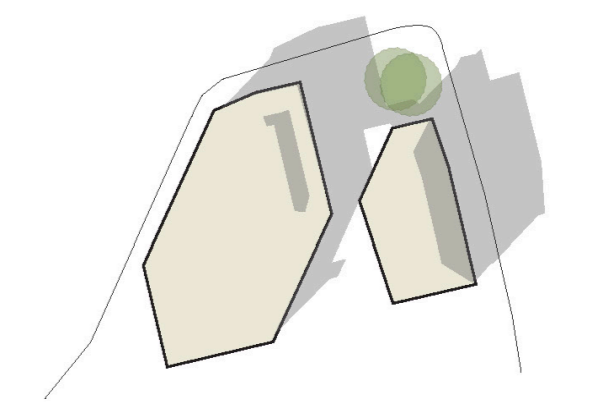
Freiraumkonzept



10 Uhr



13 Uhr



15 Uhr

Sonnenstudie - 21. März

Grundidee - Im Schatten dieser Bäume

Das Projekt geht von der Prämisse aus, dass das Alterszentrum keine Insel in sich selbst sein soll, sondern ein **aktiver Punkt im städtischen Cluster**, im städtischen Leben. Der Ausgangspunkt des Projekts sind die beiden Hainbuchen an der Ecke Eisenburgstrasse/Kleinwiesstrasse. Sie sind ein Symbol für das, was es einmal war, ein Symbol der Heimat und der Geborgenheit. Ein Zeichen im Dorf, das **Orientierung** gibt und einlädt. Ein **Punkt auf der Linie, die das Pfarrhaus, die Pfarrkirche und das Alterszentrum verbindet**. Um die Bäume herum ist der neue Dorfplatz entstanden. Strategisch günstig gelegen zwischen dem Schulhaus, der Kirche und einer der Hauptstrassen im Dorf, der Eisenburgstrasse.

Aufgrund des anspruchsvollen Raumprogramms kam der Sicherstellung einer ausreichenden und **qualitativ hochwertigen Aussenfläche** eine **hohe Priorität** zu. Die strategische Platzierung der Aussenräume war ausschlaggebend für das Entstehen der Volumina.

Freiraum

Ortsbaulich ist der Neubau als weitere öffentliche Einrichtung zur Hauptstrasse ausgerichtet und positioniert sich mit **zwei prägnanten Bauvolumen**. Seine **polygonalen Raumkanten** treten in **spannungsvollem Dialog zum Umfeld**. Eine grosszügige Platzfläche vermittelt zu zentrumsnahen Bereichen des Dorfes ein offen einladendes Entree. Markante Baumvolumen überspannen den Platz, laden in ihrem Schatten zu Begegnung ein. Hier trifft man sich aus der Nachbarschaft auf einen Café. Sitzgruppen und Pflanzgefässe, die mit ihren Blumen- und Gräserschleiern zum Plattenbelag bodennah auslaufen, bespielen die Szenerie. Hier verortet sich zugleich der Haupteingang des Zentrums. Abzweigend vom Vorplatz wird der Gebädetrakt 'Alterswohnen' barrierefrei erschlossen. Eine Vorzone mit Sitzgelegenheit adressiert den Eingang der Wohneinheiten. Zur Kleinwiesstrasse ist ein weiterer Zugang angelegt.

Der **südseitig angelegte Garten** verschafft über Glasflächen den vorgelagerten Gemeinschaftsräumen von Cafeteria und Kochen einen **atmosphärischen 'Hintergrund'**. Anwohner versammeln sich zu Kochworkshops an den Kräuterbeeten des Gartens, Verkosten neue Rezepte. Ein Sinnespfad führt im Gehen und Erasten über weiche und kantige Belagsabschnitte durch den Garten. Zum Nachmittag verabredet man sich an der 'Spielbank' zu Brettspielen oder geniesst den Ausblick in Grün und Bunt, auch in die Ferne zum Schübelbacher Bann.

Für **Menschen mit Demenz** bietet sich südwestlich zum Wohnen ein **gebogener Gartenraum**. Eine begrünte Sockelmauer beschreibt den Bogen der äusseren Abwicklung. Im Gartenhof vermittelt ein Baupaar schützende Atmosphäre. Zusammen mit wabenartigen Blütenflächen und einer Wasserschale eröffnen sich auch vom Wintergarten aus **spannungsvolle Gartenszenen**.

Ein **Rundweg** wird von den Anwohnern in aktiven Phasen Durchlaufen. Über den nördlichen Gartenausgang führt dieser in den **Gartenhof**. Ausserdem ist ein Blumenrasen angelegt, **der barfuss begangen werden kann**. Allenfalls sind hier Vier- und Zweibeiner des Kleintiergeheges zu beobachten. Hochbeete fügen sich als 'Schubkästen' zum Mauerflügel ein. Hier werden Gemüsepflanzen gesetzt, Blüten und Duft lassen Erinnerungen entstehen.

Südöstlich sind Verkehrsflächen zum Parkieren und Anliefern ausgewiesen. Weitere Stellflächen für PKW sind unterirdisch ab Kleinwiesstrasse erschlossen.

Eine Gestaltungslinie in 4 Segmenten:

1-Der Versammlungsraum für die Gemeinschaft des Dorfes ist bestimmt – *Der neue Dorfplatz.*

2-Ein privater Gartenraum für Menschen mit Demenz – *Ein Ort an dem man sich sicher fühlt.*

3-Ein Aussensitzplatz für die Langzeitpflege – *Privat und mit leichtem Zugang zur Umgebung*

4-Der Vorplatz zum Alterswohnen – *Ein frei bestimmter Bezug zum öffentlichen Treiben.*

Auf diese Weise entsteht auf der Fläche von Ost nach West eine **progressive Linie** vom städtischsten Cluster hin zum grünen und friedlichsten, was sich im Projekt auf eine Linie vom eigenständigen Leben zum unterstützenden Leben überträgt. Die **Gebäude sind** sowohl **nach Westen als auch nach Osten ausgerichtet**, um die Tageslichtnutzung zu optimieren und eine ausgewogene Sonneneinstrahlung für jeden Bewohner und Mitarbeiter zu gewährleisten, der hier lebt oder arbeitet.

Gestaltung - Zwei gute Freunde

Zwei polygonale Volumen verkörpern **zwei unterschiedliche Lebensentwürfe**: **Einen Eigenständigen** (Studios und Wohnungen) und **einen Unterstützenden** (Langzeitpflege). Sie sind jedoch durch einen transparenten Sockel für die gemeinsame **Nutzung verbunden**, so dass sich die beiden Freunde nahekomen, obwohl sie sich nie berühren. So kann das von Süden kommende Licht durch den Spalt dringen und die Terrasse während der Mittagszeit mit warmer Sonne überfluten, die von den versammelten Familien als gern gesehener Gast empfangen wird.

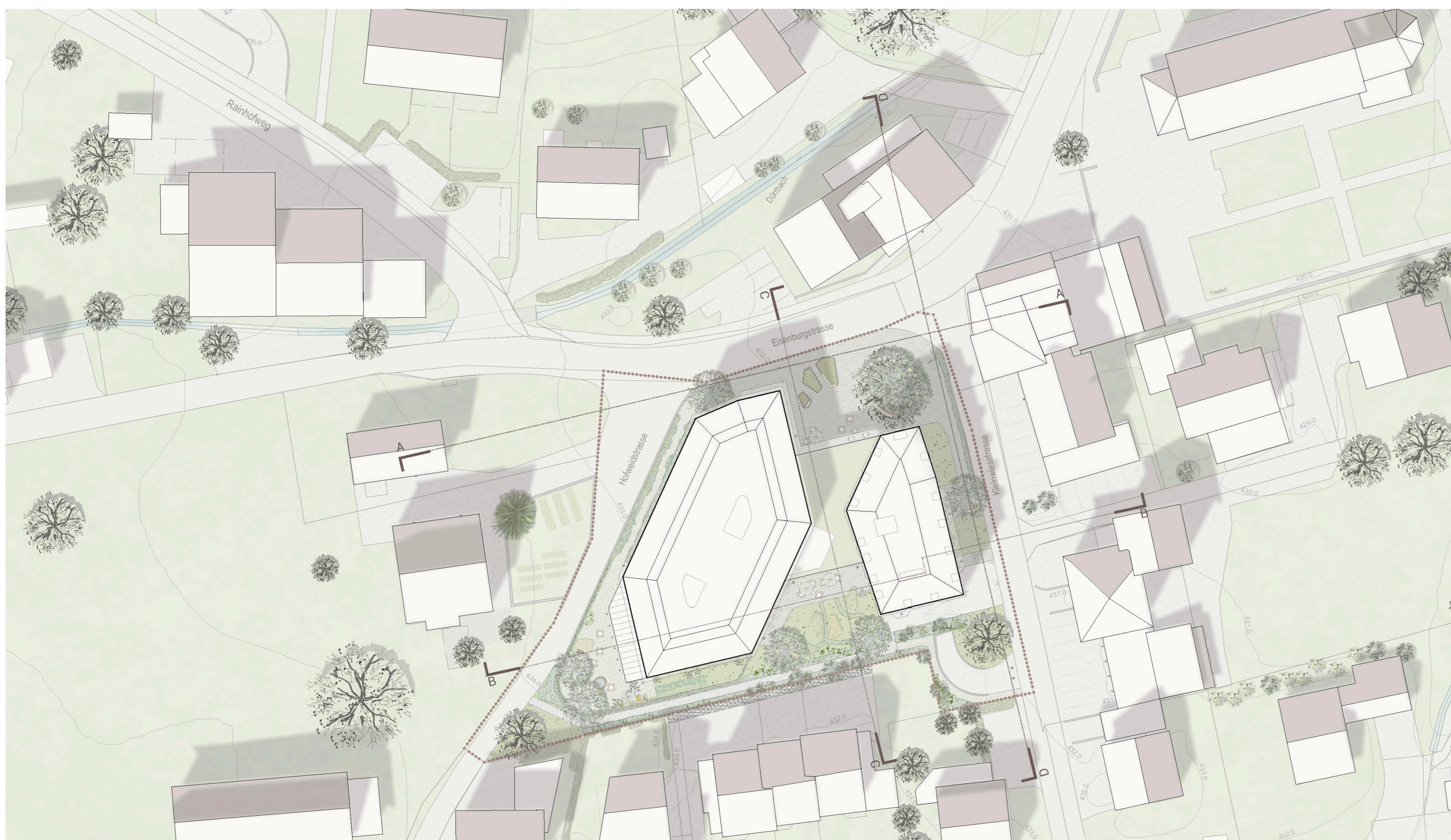
Die **zwei seltsamen Volumina** des strukturierten Gemeindequartiers sind so konzipiert, dass sie **kompakt** genug sind, um Platz für Aussenräume zu schaffen, Grundrisse zu verkörpern, die effizient auf die geforderten Typologien reagieren und sich in den **Massstab des Dorfes** einfügen. Durch die Unterteilung der Fassade in mehrere Winkel wird die wahre Fassadenlänge, -höhe und -tiefe des Gebäudes von den Passanten auf der Strasse oder dem Trottoir nicht wahrgenommen. Auf diese Weise schlägt die **Architekturform** eine Konfiguration vor, die sich zwischen einem öffentlichen Gebäude und einem **einfachen Einfamilienhaus artikuliert**, wobei ein aktiver Dialog mit der Umgebung entsteht und gleichzeitig die besondere Typologie und der öffentliche Charakter bekräftigt werden.

Erschliessung - Fussgänger zuerst

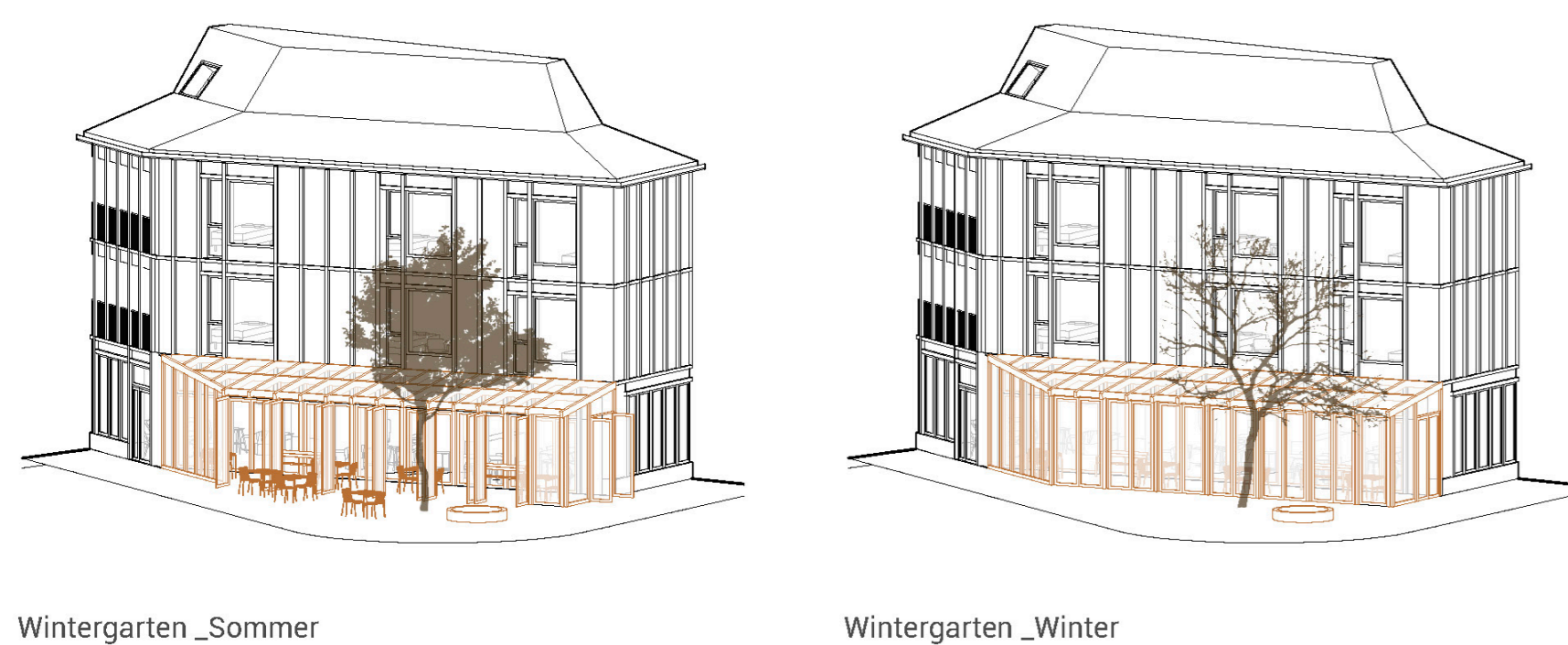
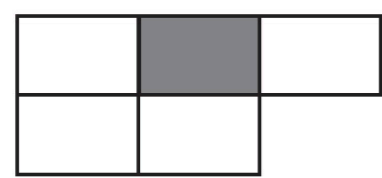
Für die beiden unterschiedlichen Nutzungen gibt es zwei unterschiedliche Zugänge. Die Pflegewohngruppe hat aufgrund ihres eher öffentlichen Charakters ihren Zugang über den **neu geschaffenen 'Dorfplatz'**, während die **Alterswohnungen** aufgrund ihres Wohncharakters ihren **Hauptzugang von der Ostfassade** aus haben. Direkt zur Strasse, wie die anderen Häuser des Quartiers. Die Anbindung für die behinderten Menschen ist durch die Verbindung zur Cafeteria-Terrasse gewährleistet.

Um die Vorderseite an der Eisenburgstrasse vom Autoverkehr zu entlasten und die Stabilität des Platzes zu gewährleisten, erfolgt die Zufahrt zur Tiefgarage und zum Lieferstützpunkt von der Ostseite. Lediglich Taxis und Krankenwagen können im nördlichen Teil des Platzes parkieren, direkt vor dem Verwaltungsbereich, das strategisch günstig gelegen ist, um die Ankunft der Fahrzeuge besser kontrollieren zu können.

Aufgrund des natürlichen Gefälles des Geländes wird der für die Demenz-Abteilung reservierte Freiraum im Verhältnis zur Strasse tiefer liegen und so einen natürlichen "Zaun"

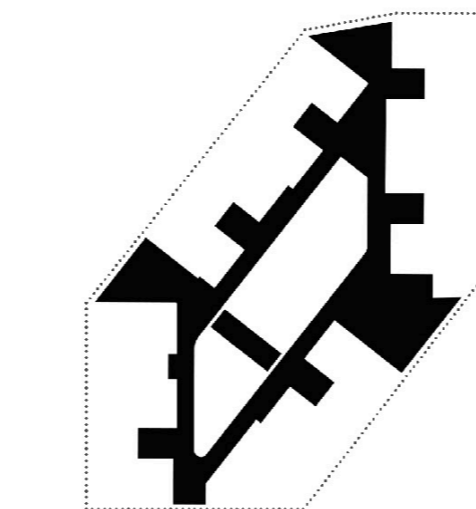
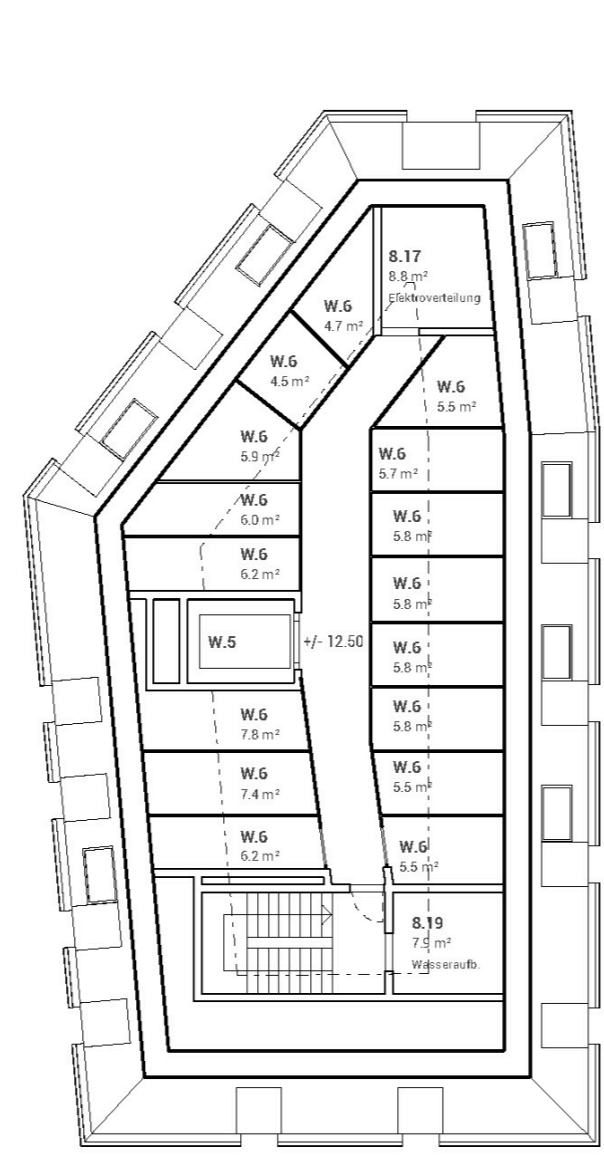


Situationsplan 1:500

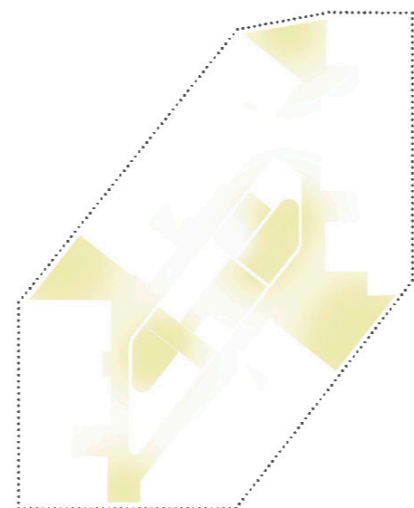


Wintergarten_Sommer

Wintergarten_Winter

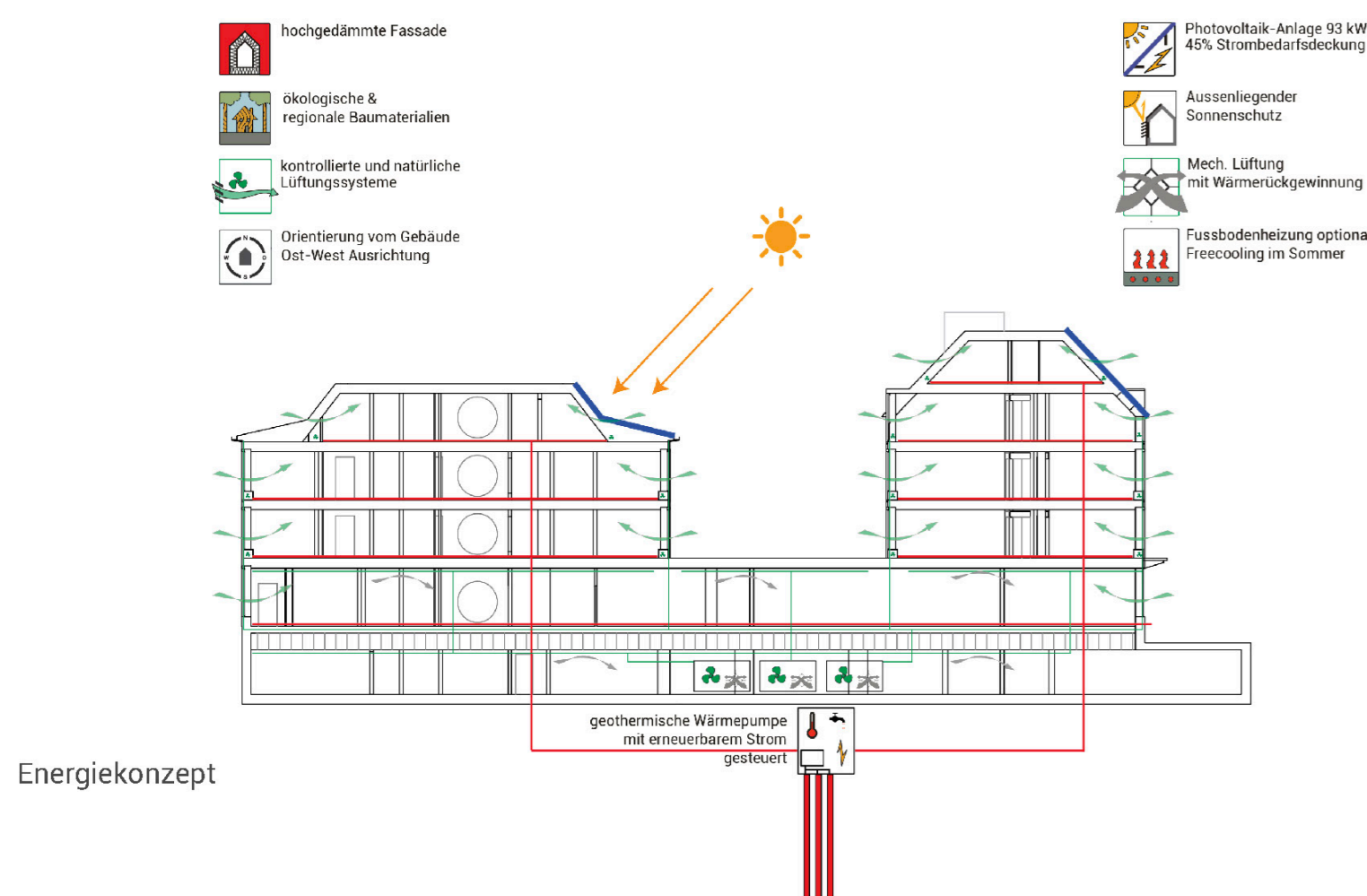
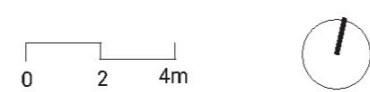


Bewegungszonen und Rückzugsmöglichkeiten APH



Einfall von natürlichem Licht in Gemeinschaftsräumen APH

2. Dachgeschoss (Gebäude Alterswohnungen) 1:200



Energiekonzept

bilden. Der einzige Aussenraum, der komplett verschlossen wird, ist der Demenzgarten. Die Terrasse der Cafeteria, der Vorgarten der Alterswohnungen und sogar der Garten des APH werden nie komplett geschlossen, was die **Unabhängigkeit der Bewegung** trotz seiner geometrischen Grenzen ermöglicht. Eine zusätzliche Umzäunung der Parzelle wird derzeit als nicht notwendig erachtet.

Da dieses Gebiet der Gemeinde bekanntlich wenig verkehrsreich ist, werden die Strassen nicht als gefährlicher Faktor angesehen, sondern vielmehr als **Gelegenheit, das öffentliche Leben zu erweitern** und einen gemischten Raum zu schaffen, in dem Fussgänger, Velofahrer und Fahrzeuge nebeneinander existieren können. Aus diesem Grund werden die Hofweidstrasse und die Kleinwiesstrasse als Strassen mit niedriger Geschwindigkeit, maximal 20 km/h, angesehen.

In Ergänzung zur Tiefgarage sind drei zusätzliche Parkflächen auf Strassenniveau vor dem Alterswohnungs-Gebäude für kurze Besuche vorbehalten. Da sich die Kleinwiesstrasse etwa 90 cm unterhalb des Fertigbodens vom Erdgeschoss befindet, werden die Bewohner, die den Gemeinschaftsraum nutzen, nicht durch die Sicht auf die Fahrzeuge gestört. In der südwestlichen Ecke, zwischen der Grundstücksgrenze und dem südlichen Fussweg ist eine Parkierung vom Heimbuss vorgesehen. Die Verbindung zwischen Hofweidstrasse und Kleinwiesstrasse wird durch einen Fussweg gewährleistet, der an den Aussensitzplatz für Langzeitpflege vorbeiführt. Dieser Weg kann sich zwischen dem Lieferungsbereich und um die Zufahrtsrampe herum verzweigen.

Betrieb - Was uns eint

Wenn sich einerseits die Cafeteria zur Terrasse im Nordteil erstreckt, öffnet sich andererseits die Gemeinschaftsküche zum Freiraum der Langzeitpflege. Das Ambiente dieses Aussenraums, der mit der Küche verbunden ist, ist privat. Aber er unterbricht nie die Beziehung zur Strasse, da die Küche und die Cafeteria eine Brücke zwischen dem Norden und dem Süden bildet, die Transparenz herstellt. Um die unterschiedlichen Bedürfnisse der Küche an die Grösse des Erdgeschosses anzupassen, schlagen wir eine L-förmige Küchenanordnung vor. **Die Küche wird als das Herz des Erdgeschosses funktionieren.** Aufgeteilt in zwei übersichtliche Bereiche, kann der zentrale Bereich, der für die Zubereitung reserviert ist, auch als **Werkstattbereich zum Kochen** genutzt werden. Kochen ist eine dieser einfachen Aufgaben, die die Unabhängigkeit verdeutlichen. Durch einen angenehmen Ort, an dem Mitarbeiter und Bewohner zusammenkommen, fördern wir die Ausweitung ihres unabhängigen Lebens und helfen den Nutzern, sich als aktive Partei des Betriebs zu fühlen.

Die direkte Verbindung zwischen Küche und südlichem Freiraum **bietet die Möglichkeit, gärtnerische Aktivitäten** auf dem für die Langzeitpflege reservierten Aussenraum zu fördern, während gleichzeitig die strategisch günstige Lage der Küche die ständige Bewachung des Gartens durch die dort arbeitenden Mitarbeiter sicherstellt.

Zuhause 1 - Wohngruppe

Die Idee, das APH-Gebäude durch ein System mit tragender Holzaußenfassade und Betonkern zu lösen, ermöglicht es, den Raum, den es umgibt, leicht an die Bedürfnisse anzupassen. Der kompakte Schlafraum mit zwei Schlafzimmern mit gleichen Proportionen und einem grossen Bad kann unterschiedlich konfiguriert werden.

Die Konfiguration des Zimmerclusters erzeugt Nischen im Eingang zu den Zimmern und dem Badezimmer, das als kleiner Vorraum funktioniert. Der Raum, der so konzipiert ist, dass die Betten leicht bewegt werden können, ist auch flexibel in seiner Nutzung. Er kann als Verlängerung des Korridors oder als Vorraum zum Badezimmer dienen. In diesem Fall kann der schallabsorbierende Vorhang geschlossen werden, um ein gewisses Mass an Privatsphäre zu gewährleisten. Eine entsprechende Lichtdurchlässigkeit wird über den Verdichtungsgrad des Gewebes definiert. **Der Raum kann auch ein kleines Wohnzimmer** für die beiden Bewohner dieses Clusters sein, wo eine ausziehbare Bank geöffnet werden kann und Stühle aus dem Schlafzimmer herausgezogen werden können, um ein nettes Gespräch zwischen den beiden Nachbarn zu ermöglichen. Durch ein Band aus lichtdurchlässigem Glas, das den Schlafzimmertüren gegenüberliegt, ist auch das Licht in dieser gemütlichen Nische gewährleistet. Die gleiche Grösse der Schlafzimmern im APH gewährleistet auch die **demokratische Nutzung des Raumes** durch alle Nutzer.

Jede Pflegewohngruppe hat ausserdem drei grosse Aufenthaltsbereiche. Ein zentraler Bereich, wo die Bewohner täglich essen können, welcher von dem Stationszimmer überwacht wird. Ein zweiter im Südwesten mit Blick auf die Landschaft und ein dritter Bereich, die Loggia mit Westausrichtung - Die sonnige Ecke für das ganze Jahr. Dank der regelmässigen Holzstruktur dieser Loggia ist es möglich, den Aussenraum mit transparenten Vinyl-Rollos zu schliessen, um den Raum vor verschiedenen Wetterbedingungen zu schützen. Ein kleinerer Balkon zur individuellen Nutzung auf der Südseite wird ebenfalls eingerichtet.

Zuhause 2 - Wohnungen

Pro Regelgeschoss werden jeweils zwei kleine Wohnungen und drei Studios angeboten. Insgesamt haben wir neun Studios und sechs Kleinwohnungen. Die Wohnungen und Studios, obwohl sie die **gleiche Konfiguration** auf drei Etagen wiederholen, unterscheiden sich in der Form der Räume und individualisieren jede Wohnung. Stellen aber die **klare Unterscheidung** von dem, was ein Schlafbereich und der Tagesbereich sind, sicher. Die Nasszellen sind das **konstante Element in allen Wohnungen**. Dies schafft eine Vielfalt an Auswahlmöglichkeiten, je nach den Bedürfnissen der Person, die eine Wohnung sucht, analog zum Immobilienmarkt.

Brandschutz - Lichthöfe

Grundlegend folgen beide **Gebäudeteile** den spezifischen Anforderungen für **Beherbungen [a]** und ermöglichen eine hohe Planungsflexibilität im weiteren Verlauf. Im Projekt wird sichergestellt, dass beide Gebäude jeweils über **zwei unabhängige vertikale Fluchtwege** evakuiert werden können. Ein **horizontales Verschieben** von Betten ist durch die geplante Brandabschnittbildung **konsequent berücksichtigt**. Die **Treppen** im APH-Gebäude gewährleisten nicht nur die Anforderungen der geltenden Brandschutzvorschriften, sondern sind zugleich ein **gestalterisches Thema** zur Schaffung eines gemeinsamen Raumes und um Licht in das Herz des Gebäudes zu bringen. Die Öffnung eines Kreises in einer Betonwand jedes Treppenhauses, als zusätzliche transparente Fläche zu den gläsernen Brandschutztüren, schafft ein Fenster, durch das das Licht aus dem grosszügigen Oberlicht auf dem Dach bis in das Erdgeschoss eintauchen kann und **alle Nutzer einlädt, die Treppe statt des Aufzugs zu nehmen**. Für das Gebäude der Alterswohnungen sind zwei Treppen vorgesehen, um die brand-schutztechnisch anspruchsvollen Anforderungen für den Fall zu gewährleisten, dass alle Wohnungen und Ateliers in Langzeitpflegestützpunkte umgewandelt werden. In jedem

Fall kann diese Treppe, die wiederum mit Brandschutzglas geschlossen ist, um das natürliche Licht durchzulassen, entfernt oder entsprechend den Bedürfnissen dieses Gebäudes angepasst werden.

Sofern langfristig keine Umwandlung der Studios und Wohnungen vorgesehen ist, kann die für die Treppe reservierte Fläche problemlos in eine gemeinsame Loggia umgewandelt werden, auf der die Bewohner und Mitarbeiter morgens die Sonne und frische Luft tanken können.

Konstruktion - Holzhaus

Tragende Holzelementfassaden, statische Betonkerne und **leichte Holzkastenelementdecken** ermöglichen grosse Spannweiten (bis zu 8m von Fassade bis Kern) und folglich eine grosse Flexibilität in der Raumanordnung. Die Hybridlösung aus Holz und Beton ermöglicht im Vergleich zu einer reinen Holzkonstruktion neben der grösseren Spannweite auch eine höhere Stabilität und bedient die Anforderungen an die Erdbebensicherheit. Der Projektvorschlag achtet auf eine **bedarfsgerechte Materialverwendung** und berücksichtigt den ökologischen Beitrag der Verwendung von Holz, ohne diesen radikal zu gehen und balanciert die essenziellen Nachhaltigkeitsaspekte.

Um eine effiziente Nutzung der Tiefgarage zu ermöglichen, schlagen wir unterhalb der Gebäudestrukturen eine zweifach gerichtete Betonkassettendecke vor. Die unterirdischen Erweiterungen werden mit konventionellen Recyclingbeton erstellt und nehmen mittels klassischen Stützenraster die Lasten von Platzgestaltung und Erdrück auf. **Zur Energie und Materialreduzierung** werden die Tiefgaragenbereiche nicht in den thermischen Perimeter integriert. Der Konstruktionswechsel von Kassettendecke auf Flachdecke unterstützt zudem die Nivellierung der Geländekoten. Auf diese Weise kann sich die Tiefgarage den Unterschieden des natürlichen Geländes anpassen, und auf dem APH-Garten wird genügend Höhe für den Boden geschaffen, um grössere Bäume zu pflanzen. Für die Bereiche des Untergeschosses, die innerhalb der Gefahrenzone liegen, werden bauliche Massnahmen ergriffen und die Wände verstärkt. **Die tragende Struktur der Fassade wird auf die äussere Schicht der Fassadenhülle übertragen**. Das bringt Rhythmus und ein **sensorisches Gefühl** mit sich. Der vertikale Rhythmus ist auch ein **Werkzeug**, um die Skala zu brechen und fügt der Wand eine Tiefe hinzu, die **den visuellen und den taktilen Sinn fördert** und die Sinne der älteren Menschen, die hier leben, stimuliert.

Materialwahl / Farbkonzept

Der warme Perlweiss-Ton, der die gesamte Holzfassade bedeckt, soll ein **Verbindungspunkt zwischen der Kirche, dem Schulhaus und dem Alterszentrum** sein, den drei markanten Gebäuden, die in der Landschaft herausragen. Gemeinsam bilden sie ein neues "Herzstück im Dorf" und verstärken eine Ensemblewirkung. Die neutrale Farbe zusammen mit den anthrazitfarbenen Solarzellen, die direkt auf dem Dach angebracht sind, **integriert das neue Volumen in das städtische Gewebe**. Die fast beigefarbene Oberfläche hilft bei der Reflexion des Lichts, ohne die Augen zu schädigen. An einem sonnigen Tag wird es freundlich und erfrischend sein. An einem grauen Tag wird es die Sonne selbst sein.

Die Entscheidung, die Holzschalung mit einem ökologischen Produkt zu streichen, wird die Lebensdauer des Holzes verlängern, es vor Feuchtigkeit und UV-Strahlen schützen und die Pflege erleichtern. Zusammen mit dem Betonsockel im Erdgeschoss, der verhindert, dass die Holzschalung das Gelände berührt, ist das Holz vollständig geschützt und es wird länger halten.

Der warme Ton des Naturholzes (Lärche) der Fensterrahmen deutet das Innenleben an. Im Innenraum sind die Wände in Weiss und verschiedenen Grautönen gestrichen, die mit den Betonkernen spielen. **Die Farbe wird von den Bewohnern eingebracht**, die den leeren und doch einladenden Raum mit **ihren eigenen Gegenständen, Erinnerungen und ihrer Persönlichkeit** füllen. Die einzigen festen Möbel in den Schlafzimmern sind die Fensterbank und die Regale, die eine Verlängerung der Fassade sind und eine Basis für den Komfort im Schlafzimmer bieten. Die Konfiguration der Möbel ist daher äusserst flexibel.

Haustechnik

Das gebäudetechnische System steht im Einklang mit den architektonischen Grundgedanken einer **ressourcenschonenden Bauweise**, welche individuelle Lösungen für die verschiedenen Nutzergruppen ermöglicht. So verfolgen wir beim Energiekonzept die nutzerspezifische Anwendung verschiedener Systeme für die einzelnen technischen Komponenten. Insbesondere den Themen Kühlung im Sommer und Behaglichkeit in den Wohn- und Aufenthaltsräumen kam eine hohe Gewichtung zu. Generell erfolgt die Wärmeerzeugung und Brauchwarmwassererzeugung über ein **Erdsondensystem (EWS) mittels Wärmepumpenanlage**. Die Verteilung erfolgt, ausgehend von der Heizzentrale samt Wärmespeicher in der Einstallhalle, über die Bodenheizung. Mittels Free-Cooling kann im Sommer ohne Kältemaschine gekühlt werden und gleichzeitig können dadurch auch die Erdsonden regeneriert werden, was die **Effizienz der WP im Winter deutlich verbessert**.

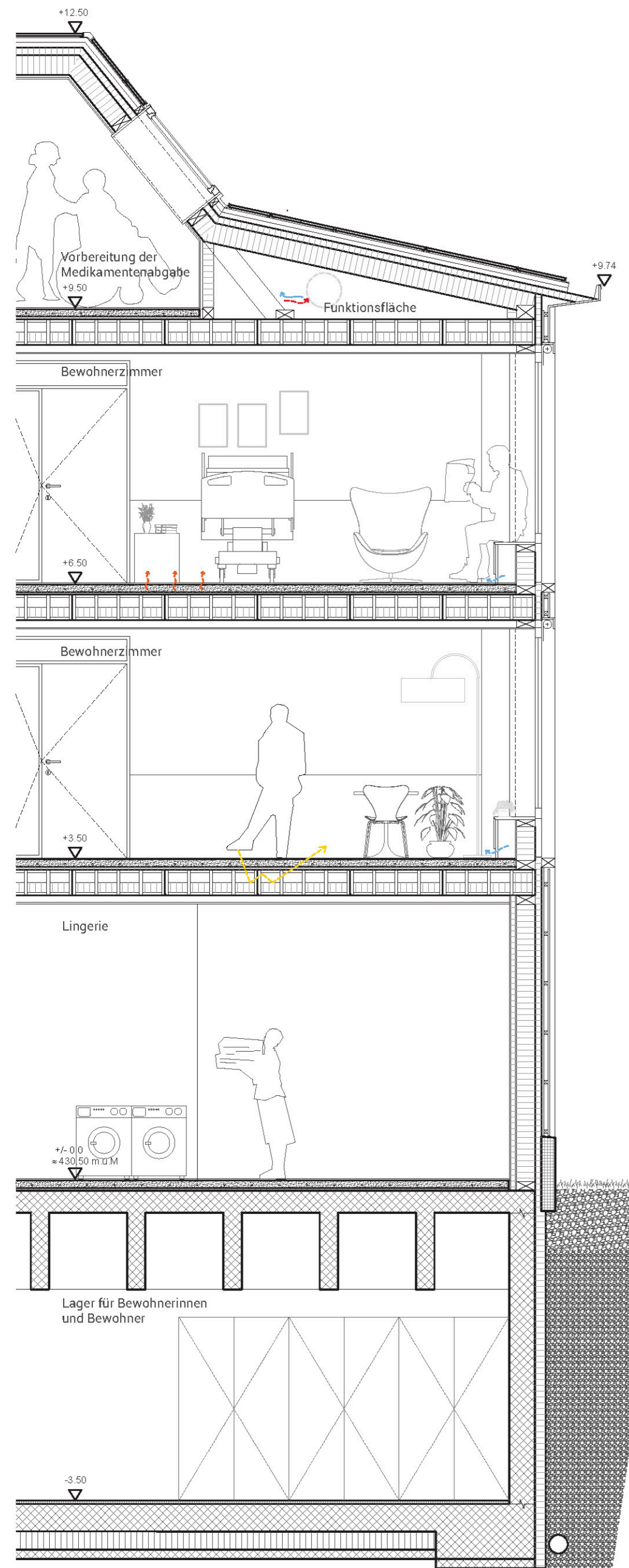
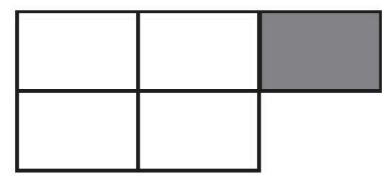
Die Warmwasseraufbereitung wird über einen aussenliegenden Plattentaucher erzeugt. Um die Ausstosszeiten einzuhalten und um Legionellen zu verhindern, wird eine Zirkulationsleitung vorgesehen. Der Brauchwarmwasserspeicher wird in der Heizzentrale aufgestellt. Im ganzen Gebäude wird das Kalt- und Warmwasser parallel über Steigzonen in die Geschosse geführt und von dort an die Vorwandelemente und Sanitärapparate angeschlossen. Im Aussenbereich werden frostsichere Kaltwasserentleerungen disponiert.

Um die Gerüche und Dämpfe aus der Cafeteria & der Küche kontrolliert abführen zu können, wird eine separate Lüftungsanlage eingebaut. In der Anlage werden verschiedene Schutz- und Geruchsfilter angebracht. Die Lüftungsanlage wird in der Technikzentrale im 1. Untergeschoss platziert. Die Luftansaugung sowie der Luftaustritt werden über Dach vorgenommen. Die Abzugshaube kann durch das separate Lüftungsgerät an die Abluft angeschlossen werden, was die Effizienz der Anlage deutlich verbessert. Die allgemeinen Räumlichkeiten, Pflegezimmer und Alterswohnungen werden über eine kontrollierte **Wohnungslüftung** basisreguliert. Hierbei erfolgt die Zuluft i.d.R. über die Zimmer und die Abluft über die Nasszellen. Eine Zentrale im Dachgeschoss fasst die benötigten Platzanforderungen zusammen. Das individuelle Öffnen von Fenstern bietet ergänzende Möglichkeiten für die Nutzer und das Personal, um auf die individuelle Behaglichkeit in den einzelnen Räumen reagieren zu können.

Für eine **effiziente Messung und Zählung** der Elektrogeräte werden sämtliche Feldgeräte auf ein übergreifendes Leitsystem aufgeschaltet. Ebenfalls werden sämtliche Energie-, Kalt- und Warmwasserverbräuche der verschiedenen Nutzungseinheiten mittels M-Bus-fähigen Messapparate erfasst. Das beschriebene Konzept bietet höchste **Flexibilität in der Nutzung der Räume** und verwendet hierbei im Wesentlichen die erneuerbaren Energiequellen des Ortes.

Baum des Lebens

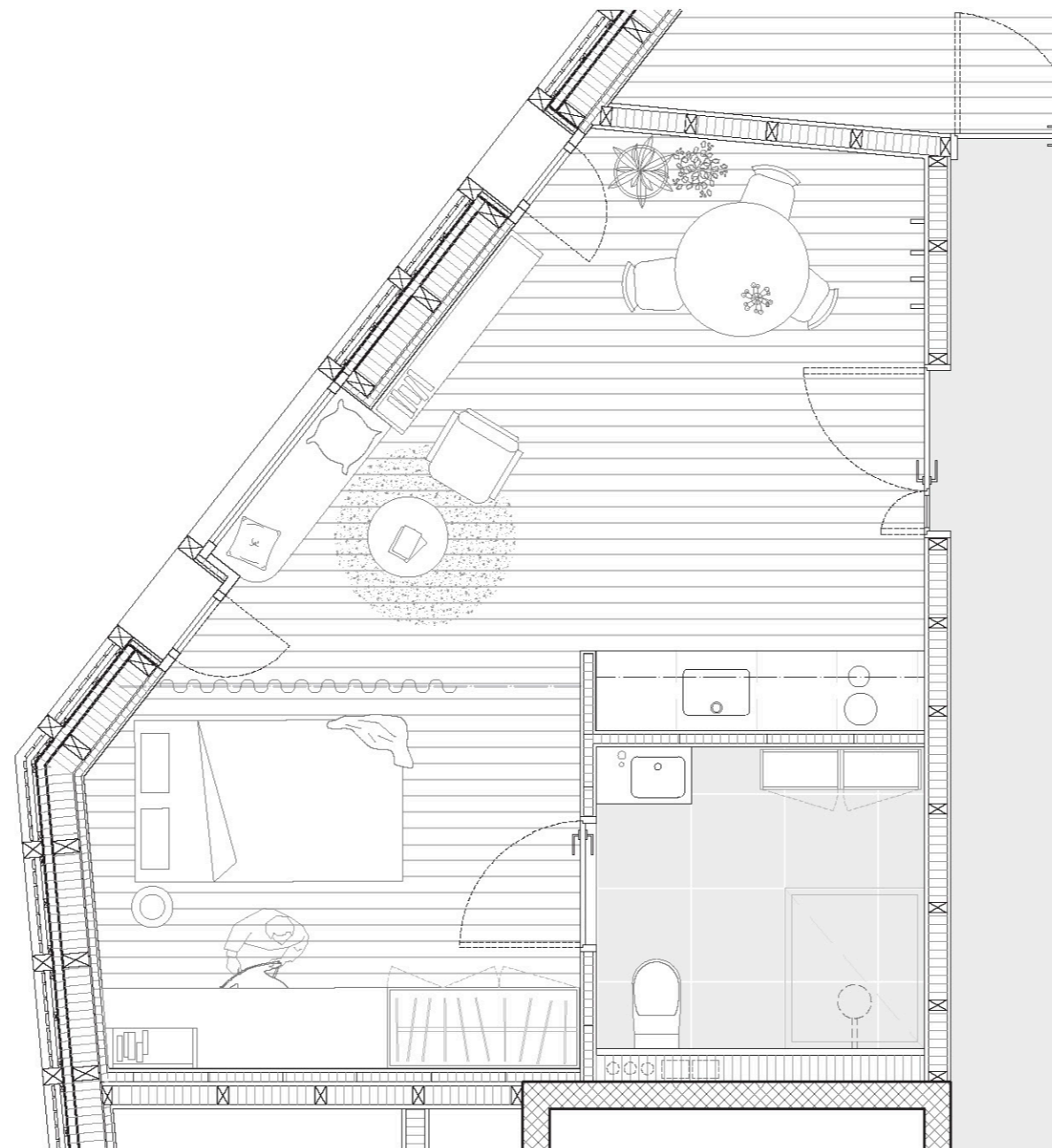
Projektwettbewerb "Alterszentrum Obigruenh"



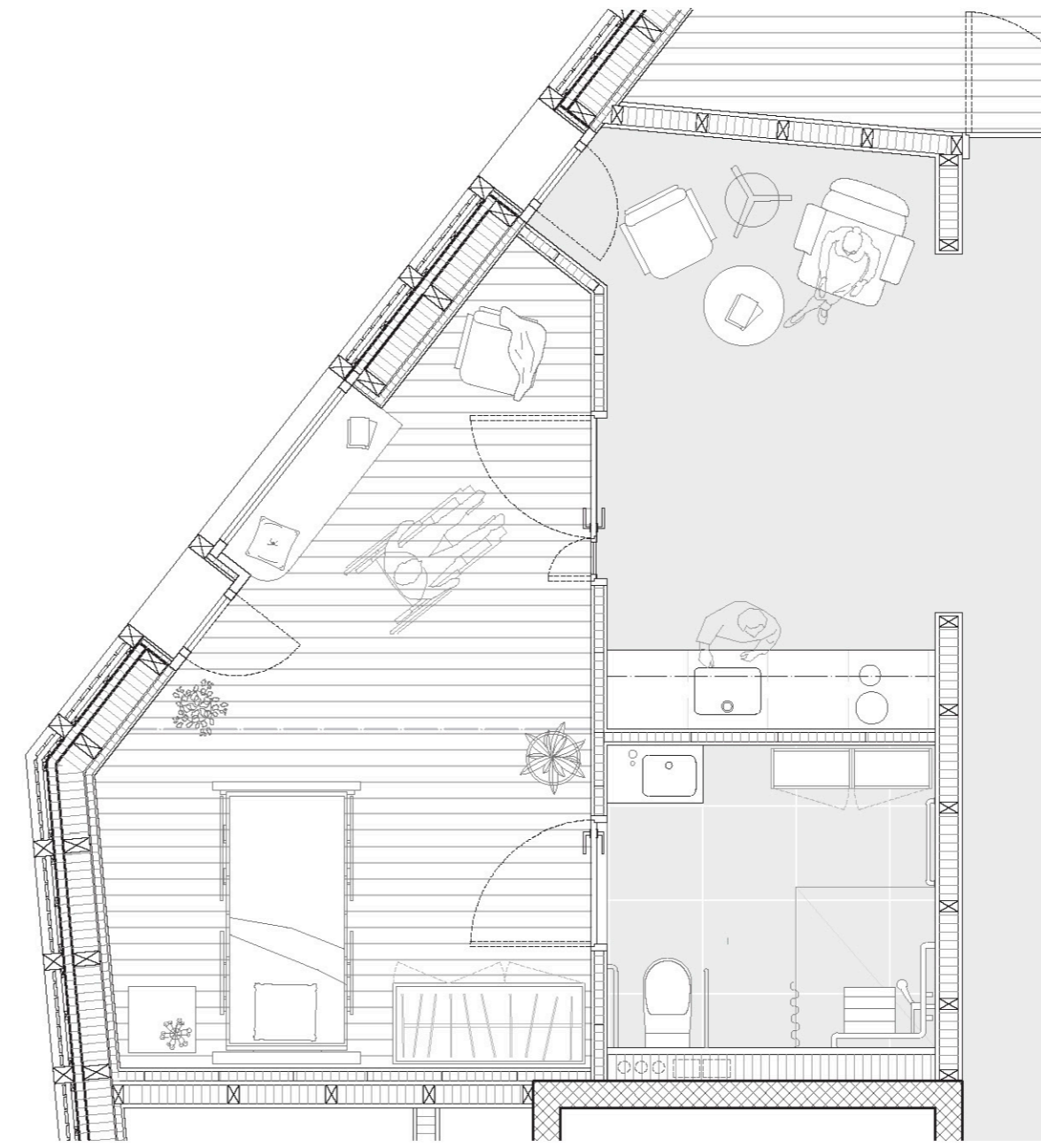
Fassadenschnitt 1:50 0 1 2m



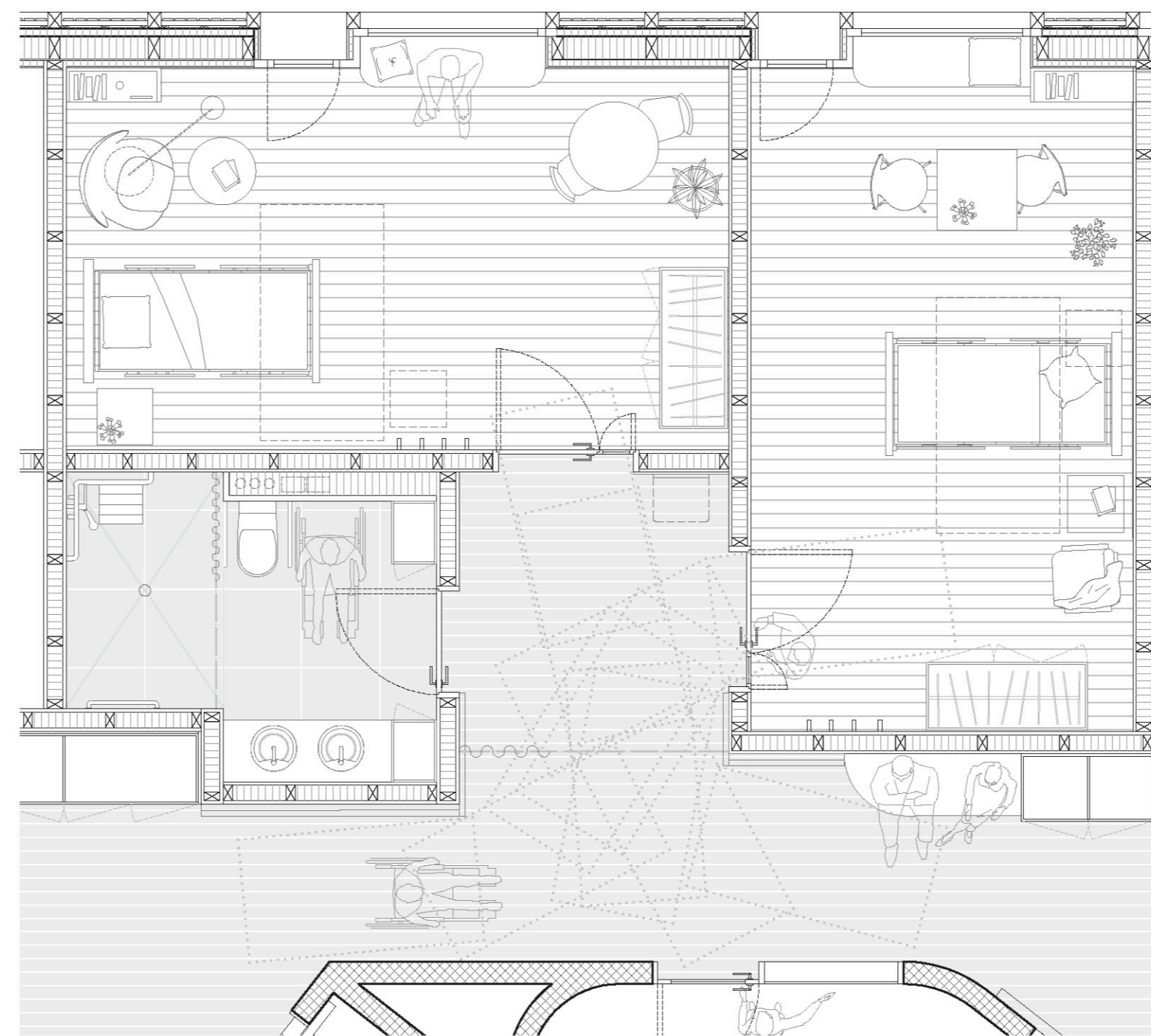
Aussenansicht 1:50 0 1 2m



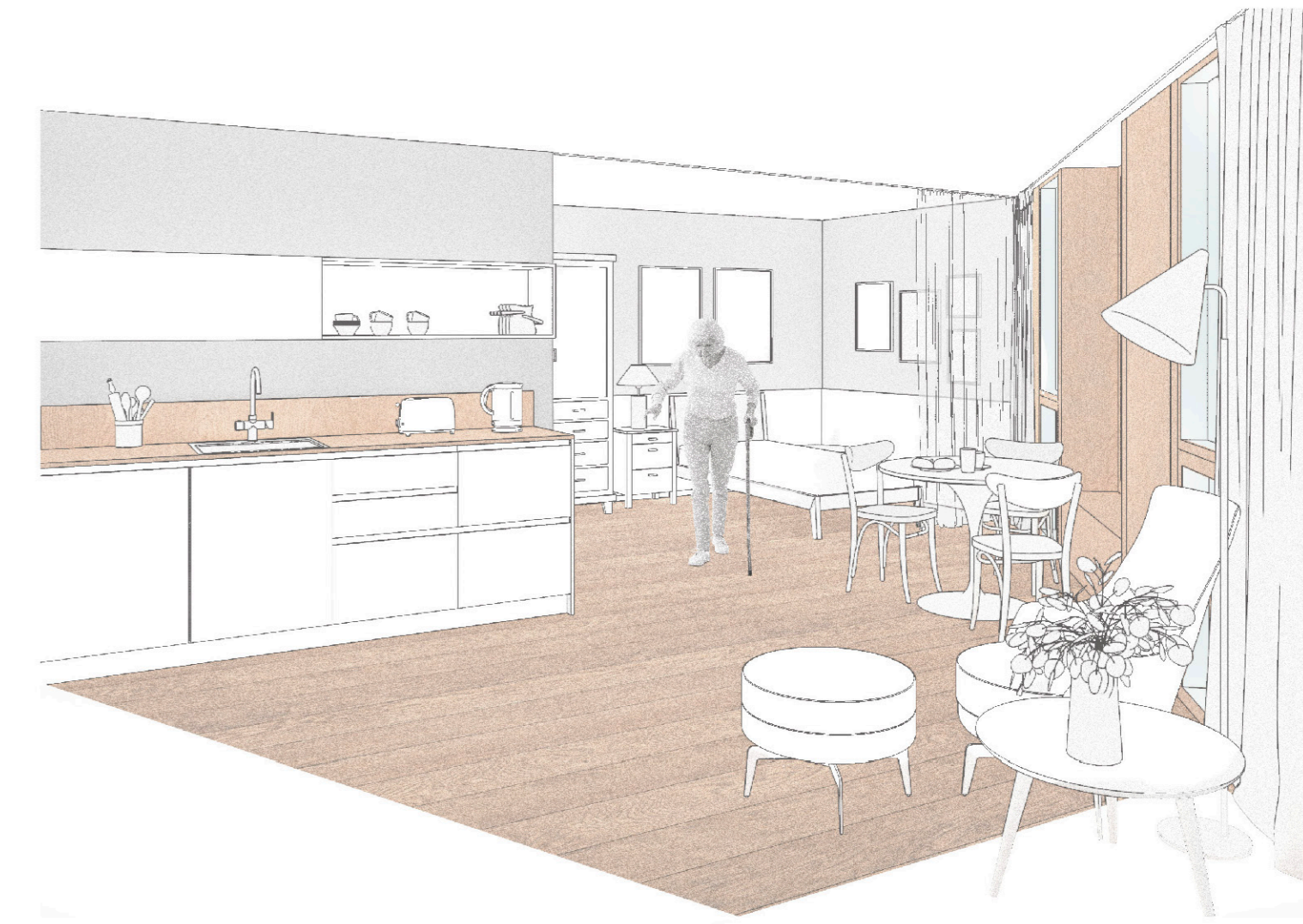
Altersstudio 1:50



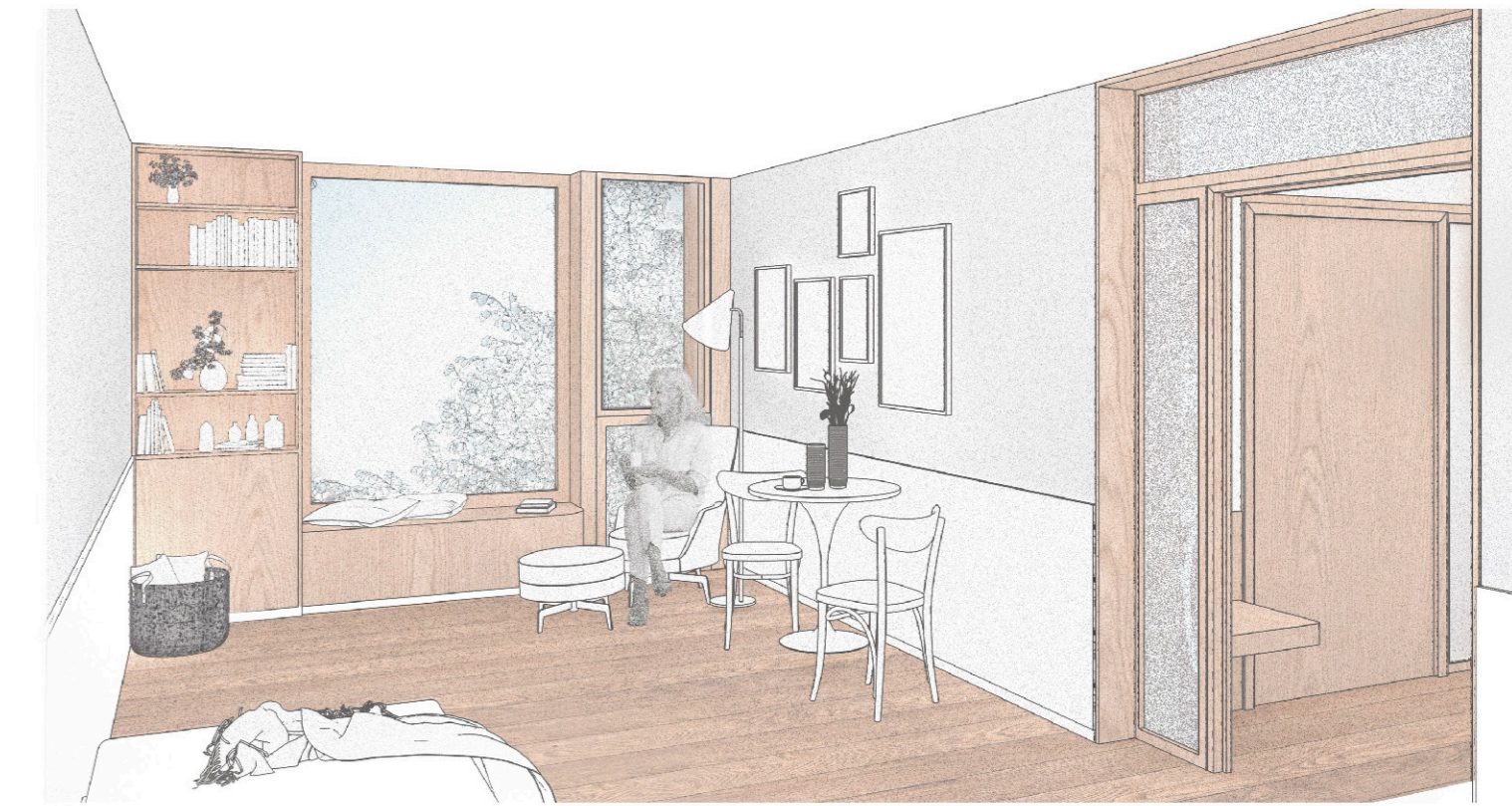
Altersstudio - Umnutzung zu einem regulären Pflegewohnzimmer 1:50



Zimmercluster der Pflegewohngruppe 1:50 0 1 2m



Atmosphäre - Studio



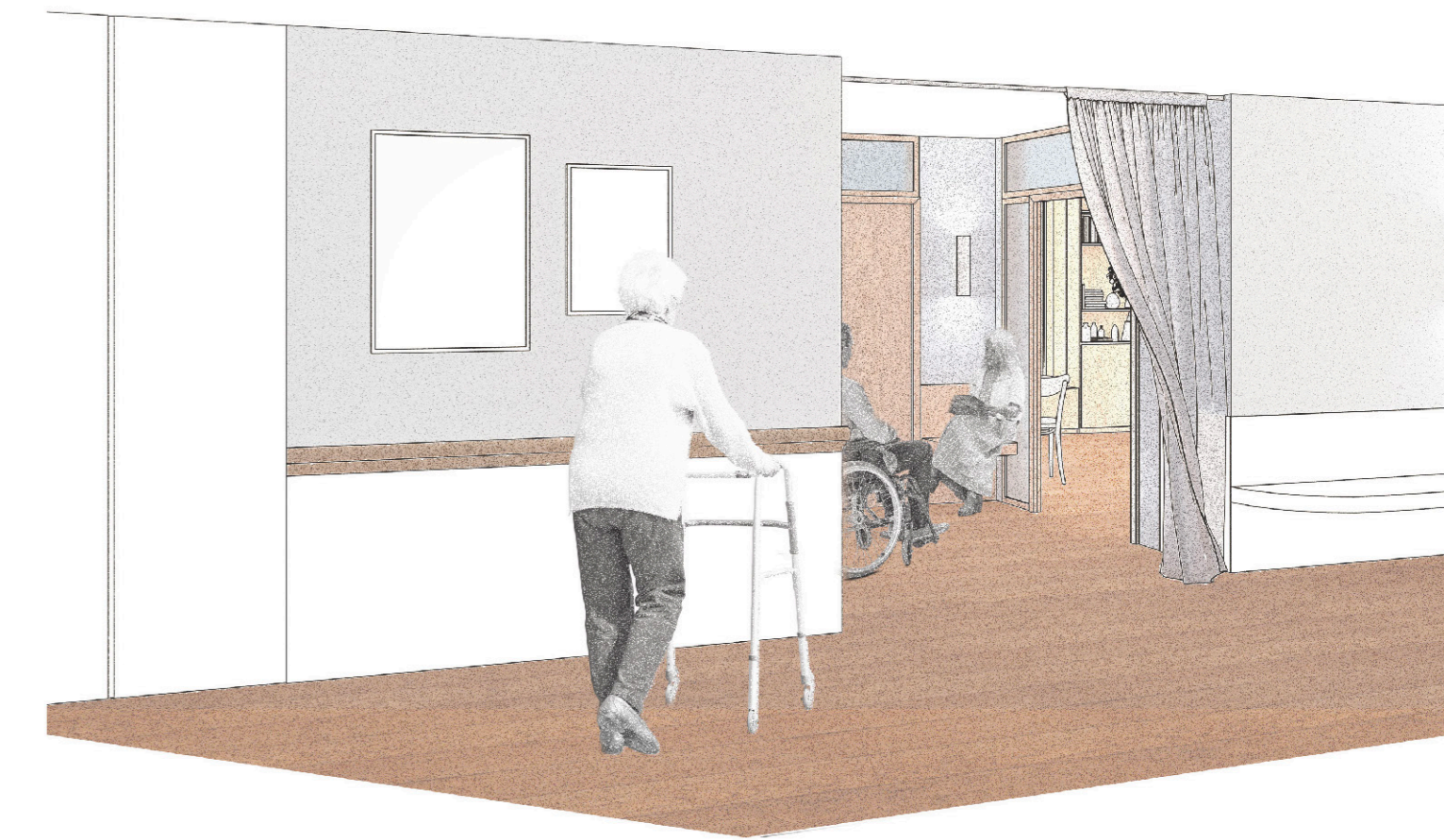
Atmosphäre - zwei Zimmer



Atmosphäre - zwei Zimmer



Atmosphäre - Wohn-und Essraum



Atmosphäre - Bewegungszonen/ Nischen

Dachaufbau

- PV Anlage (indach-Montage)
- Hinterlüftung/Metallunterkonstruktion IP & IPU-Profil
- Abdichtung 2-lagig
- Holzfaserplatte
- Sparsenlage mit Holzfaserdämmung
- 3-Schichtplatte
- GK weiss gestrichen

100mm
80 mm
220 mm
25mm
15mm

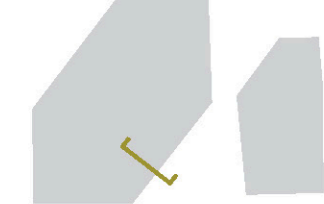
Bodenaufbau 1.OG/2.OG/DG

- Bodenbelag Parkett
- Estrich mit Bodenheizung
- Trennlage PE-Folie Estrichpapier (2-lagig)
- Trittschalldämmung
- Kastenelementdecke
- Installationsraum
- GK, weiss gestrichen

18mm
80mm
30mm
280mm
80mm
15mm

Fenster

- Holzfenster (Lärche)
- 3-fach Verglasung,
- UW<0.8W/m2K g-Wert Verglasung + Sonnenschutz <0,1



Ausschnitt

Wandaufbau

- Holzschalung (Fichte) mit feuerhemmender Beschichtung
- Lattung
- Hinterlüftung
- Fassadenabdichtung (Windpapier)
- Holzfaserplatte (luftdicht verklebt)
- Wärmedämmung / Tragende Holzrahmen
- OSB-Platte (luftdicht verklebt / Dampfsperre)
- Installationsraum
- GK weiss gestrichen

25 mm
40 mm
40 mm
60 mm
200 mm
20 mm
50 mm
15 mm

Bodenaufbau EG

- Bodenbelag Parkett
- Estrich mit Bodenheizung
- Trennlage PE-Folie (2-lagig)
- Trittschalldämmplatte
- Wärmedämmung
- Stahl-Beton Kassettendecke

18 mm
80 mm
30mm
120mm
950mm

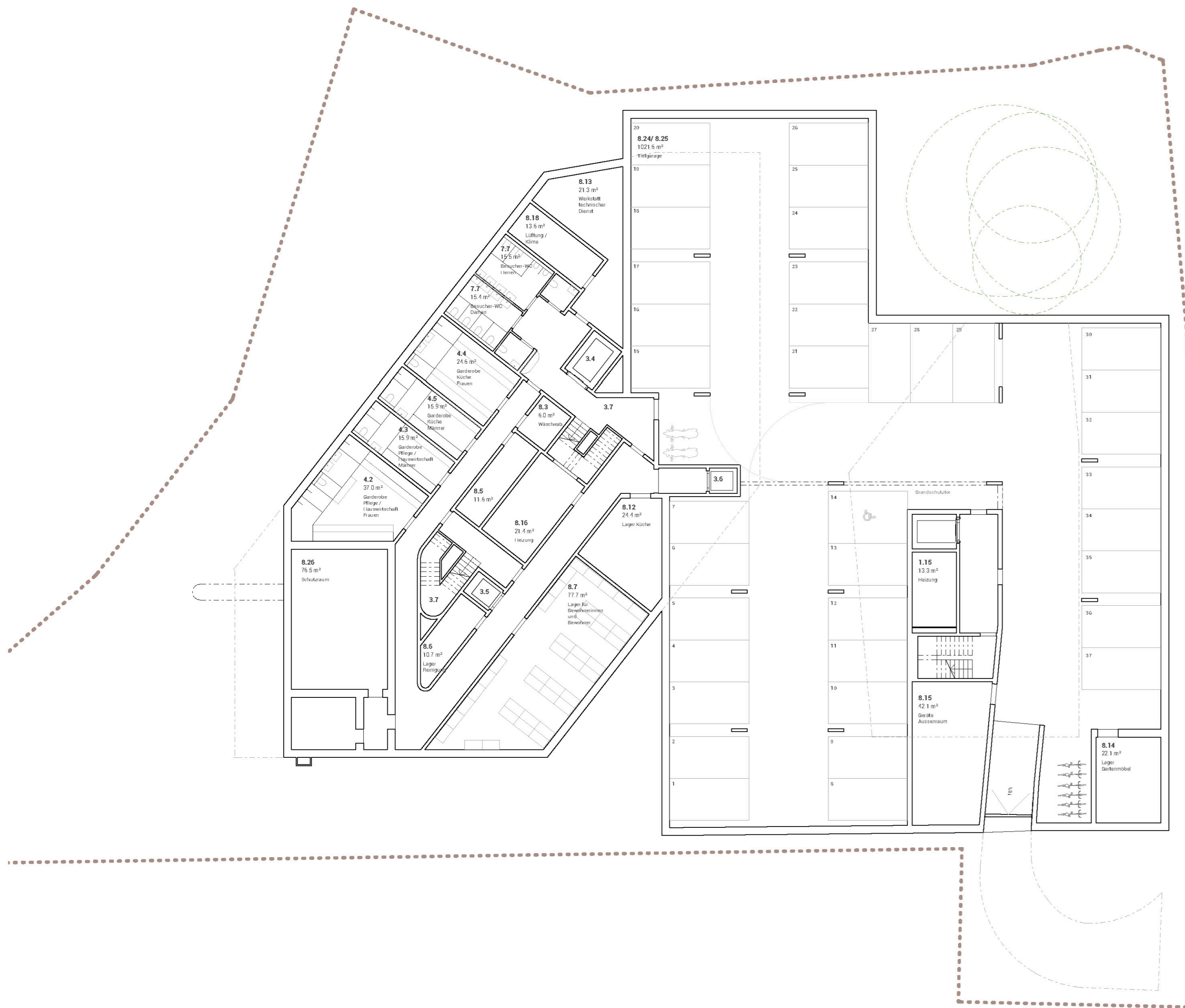
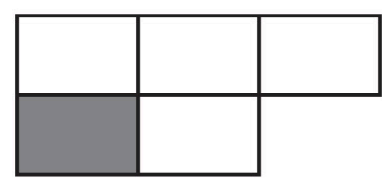
Bodenaufbau UG

- Hartbeton im Gefälle
- Stahlbeton (RC)
- XPS Wärmedämmung (unterhalb der Gebäude)
- Sauberkeitsschicht

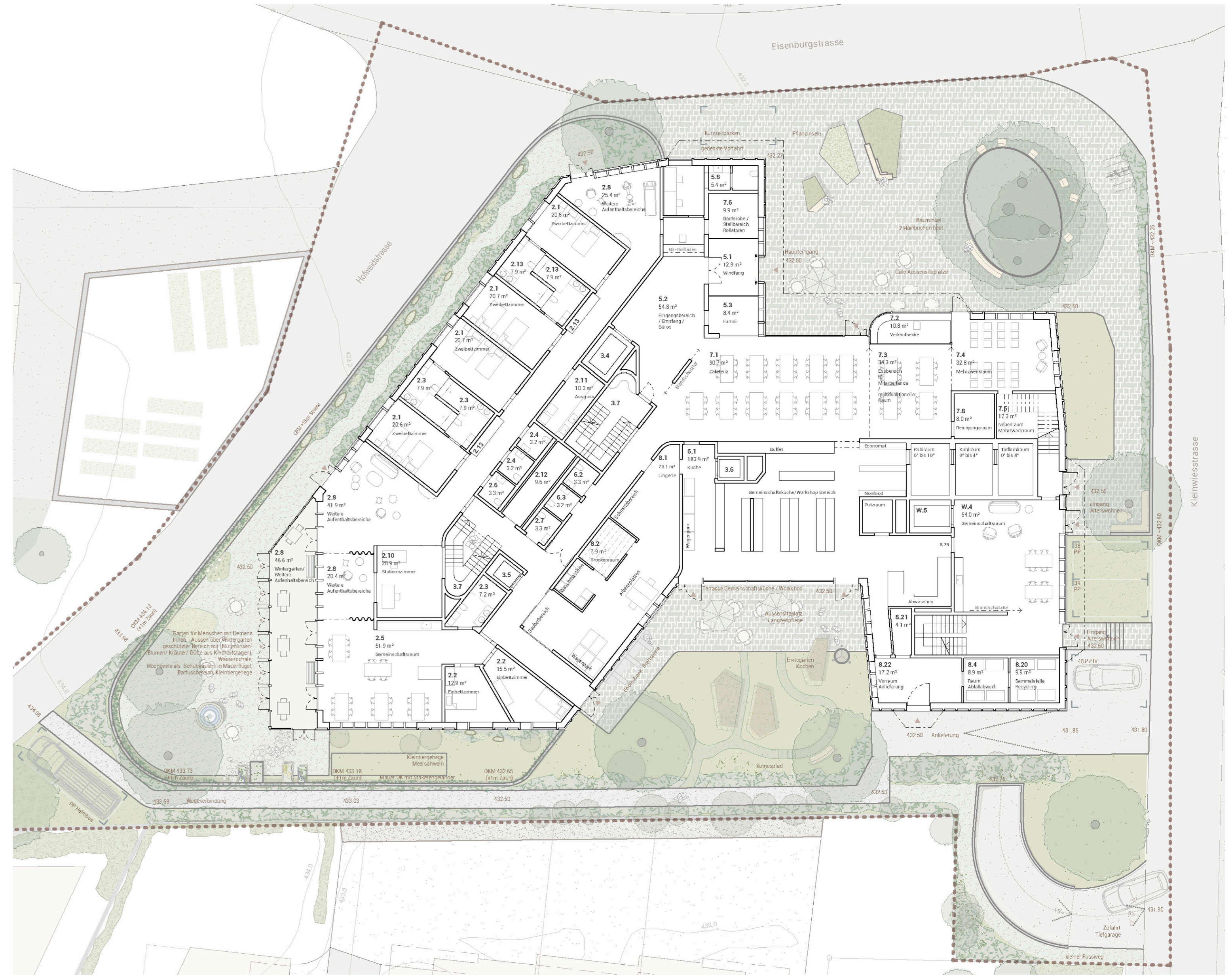
40 mm
300 mm
180 mm
100 mm

Baum des Lebens

Projektwettbewerb "Alterszentrum Obigruenh"



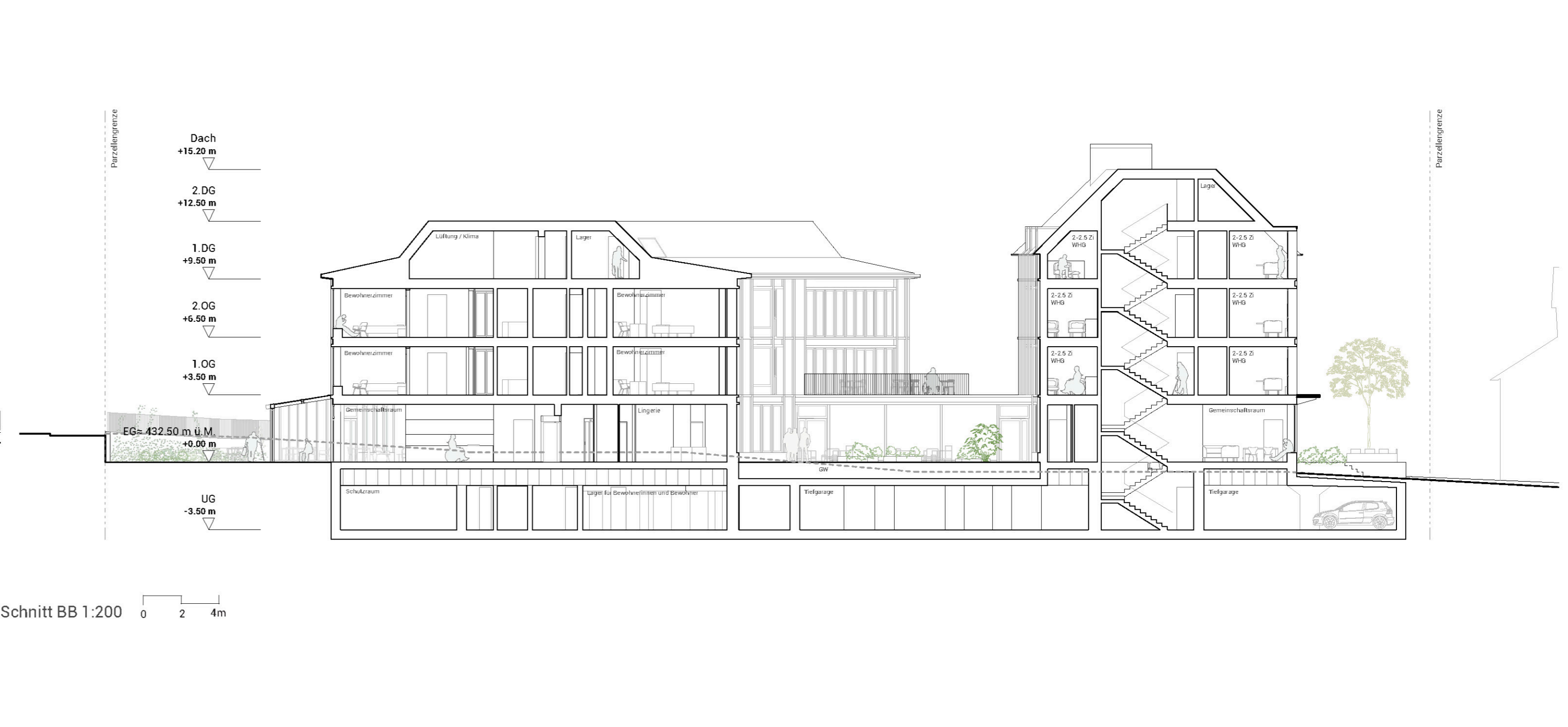
Untergeschoss 1:200



Erdgeschoss 1:200



Schnitt AA 1:200



Schnitt BB 1:200

